

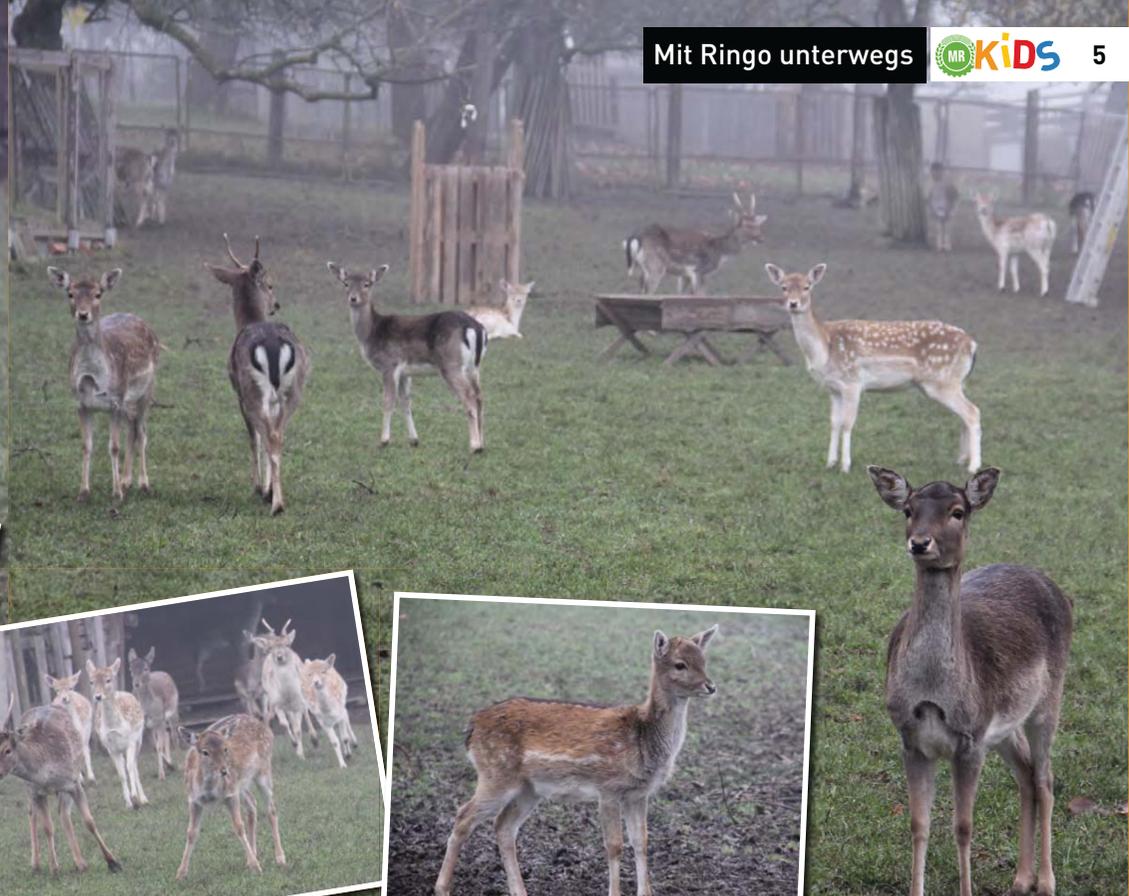
Überall sind Hirsche

Wo Ringo jetzt auch unterwegs ist und sich die schönen Weihnachtsdekorationen anschaut, findet er Hirsche: in Glitzer, auf Servietten, aus Filz geschnitten oder auf Teller gemalt. Natürlich sind es immer stolze Tiere mit einem großen Geweih. "Eigentlich", denkt sich Ringo, "habe ich in echt noch gar keinen Hirsch gesehen." Wo leben die eigentlich? Gut dass er die Frau Deutschenbaur trifft, die kann ihm nämlich ganz viel über Hirsche erzählen. Denn Frau Deutschenbaur und ihr Mann haben ein Damwildgehege und haben Ringo eingeladen, sich die Tiere einmal ganz aus der Nähe anzuschauen. Da lässt sich Ringo natürlich nicht zwei Mal bitten, schon am nächsten Tag klingelt er bei Frau Deutschenbaur. Die hat schon alles für die Fütterung vorbereitet. Das Damwildgehege befindet sich direkt am Wohnhaus der Familie, aber natürlich

kann man von dort aus nur einen kleinen Teil des Geländes einsehen. Schließlich wollen die Tiere viel Platz. Mehrere Hektar groß ist das mit einem fast zwei Meter hohen Zaun eingezäunte Gehege. "Das war ein großer Obstgarten, dazu haben wir noch viele Bäume gepflanzt, denn das Damwild will weite Essflächen und Laubbäume. Eine Quelle auf dem Gelände sorgt immer für reichlich frisches Trinkwasser für die Wiederkäuer." Frau Deutschenbaur hat neben dem Gehege ein kleines Lager, wo das Futter für die Tiere aufbewahrt wird. "Ich hole von einer Bäckerei das alte Brot. Das lieben sie sehr. Dazu gibt es Getreide, Heu und Kastanien. Und natürlich fressen sie Gras, Blätter und das Obst, das von den Bäumen fällt lieben sie auch." Die Tiere sind echte Schleckermäuler, obwohl sie fast den ganzen Tag fressen. Rettich mögen sie nicht, Wirsing und Kohl aber schon.

Und auch Zucchini und Kürbis lieben sie, Tomaten und Zwiebeln lassen sie links liegen. "Die Tiere wissen ganz genau, was sie mögen und auch was ihnen bekommt," erklärt Frau Deutschenbaur und öffnet die Tür zum Gehege. Ringo muss ganz still stehenbleiben, um die Tiere nicht zu verschrecken. Das Damwildrudel hält sich in sicherer Entfernung, verfolgt aber gespannt, was da vorbereitet wird. Frau Deutschenbaur wirft die Brotlaibe auf den Essplatz. Der ist fest und trocken, damit das Futter nicht schmutzig wird. "Wenn der Boden nass ist, kommt das Brot in die offenen Tröge, die wir dafür auf das Gelände gestellt haben, aber die Tiere holen es sich heraus, und legen es sich auf den Boden." Und in die Futterkrippe kommt eine gute Portion Getreide.

Langsam nähert sich das Rudel, bleibt aber immer fluchtbereit. Ringo hält den Atem an. Die Tiere haben ganz unterschiedliches Fell, so wie Menschen unterschiedliche Haarfarben haben: Es gibt graue, rotbraune und porzellanfarbene Tiere, aber alle haben helle Punkte. Und sie haben große schwarze Augen, so wie Bambi.





Übrigens wusstest du schon, dass ...

- es Rehwild, Rotwild und Damwild gibt?
- beim Rehwild von Rehbock, Ricke und Kitz gesprochen wird?
- das Rotwild auch Rothirsch heißt. Die Tiere heißen Hirsch, Hirschkuh und Hirschkalb.
- man bei Damwild von Damhirsch, Damtier und Damkälbern spricht. Dazu kommen noch die Ausdrücke "Schmaltier" für junge weibliche und "Spießier" für junge männliche Tiere.
- nur das Damwild zur Haltung im Gehege als Nutztier geeignet ist, weil es sehr sozial verträglich ist und im Rudel lebt.
- der Damhirsch deutlich größer ist als das Reh, aber kleiner und vor allem leichter als ein Rothirsch.
- das Damwild lichte Wälder mit ausgedehnten Wiesen liebt, aber generell sehr anpassungsfähig ist, so dass es in fast allen Regionen Europas anzutreffen ist.

Das Rudel hat sich inzwischen zum Essen am Futterplatz eingefunden, aber der Leithirsch lässt sich noch nicht sehen. Endlich taucht er aus dem Nebel auf. Mit seinem eindrucksvollen Geweih sieht er ganz schön erhaben aus, denkt sich Ringo. Und außerdem ist der Leithirsch der Chef von der Truppe, bewundert ihn unser kleiner Freund. Das Rudel besteht aus ungefähr 50 Tieren. Die jungen männlichen Tiere nennt Frau Deutschenbauer Spießertele, weil sie noch kein mächtiges Geweih haben, sondern nur Geweihspieße. Die Tiere werfen es jedes Jahr im Mai ab und dann wächst es grö-

ßer nach. Das dauert bis September. Das neue Geweih ist mit einer Haut, überzogen, die nennt man Bast. Den schabst sich der Hirsch dann an Holzstämmen ab, bis das Geweih ganz sauber ist. Die weiblichen Tiere heißen Schmaltiere, sie haben kein Geweih. Inzwischen ist auch der Leithirsch zum Rudel gekommen. Gemeinsam lassen sie es sich schmecken. Damwild ist gesellig und auch beim Essen sehr verträglich untereinander. Deshalb eignet es sich auch als eine der wenigen Wildarten für die Haltung in einem Gehege.